

Glottenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Jeder Betrieb muß haben ein
rotes Wahlereiterkomitee
für roten Arbeiterkandidaten
Ernst Thälmann!

Mit der Arbeiterkassen-Beilage
Der Rote Stern

Verlagspreis: 15 Pf. für den nm Höhe und Größe; 1 Stk. im Zeitl. Postamt: Reichsbank des
Gaulleites Halle; Kommerz- und Finanzamt Halle. Postfach: Leipzig 26471 Halle-Merseburger
Beitragsschein. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsges. G.m.b.H., Halle, Zeilenstr. 14

Preis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 25. Februar 1932

12. Jahrgang Nr. 47

SPD - Bekenntnis zum Stahlhelm - Präsidenten

Cohnabbau - Vollmachten an Brüning

Brüning verkündet als Motto der „Eisernen Front“ das Wort Ernst Moritz Arndts:
„Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte!“

(Eig. Bericht.) Berlin, 25. Februar.

Was im Reichstage seit vorgestern vor sich geht, ist nicht nur eine Sache dieses Reichstages, sondern hat eine darüber hinausgehende außerparlamentarische Bedeutung. Die SPD frönt ihre Verbrennen der Arbeiterklasse durch eine neue Verratsaktion. Man mühte die gehörige programmatische Erklärung der Sozialdemokratie durch ihren fraktionsoberstehenden, dem geschickten und gebügellen Herrn Breitscheid, sich zu leisten. Diese Rede, dem Ehrenpräsidenten des Stahlhelms, dem Unterzeichner der 148-Notverordnungen, sie ist ein unheiliges Bekenntnis zur „Eisernen Front der Kriegshege und Kriegszweckner, für den Imperialismus und seinen Präsidenten.

Das Sklaven - Bekenntnis

Die SPD nicht nur gewillt ist, für Hindenburg zu kämpfen, sondern bereit wäre, auch einem Kaiserlichen zu geben, dementsprechend hat unter förmlichen Zeremonien erfolgte Bekenntnis Breitscheids:

„Ich weihen denjenigen Kandidaten an Brüning, der die größten Anstrengungen hat, die Rechte der Arbeiter zu bekommen.“

„Ich weihen denjenigen Kandidaten an Brüning, der die größten Anstrengungen hat, die Rechte der Arbeiter zu bekommen.“

„Ich weihen denjenigen Kandidaten an Brüning, der die größten Anstrengungen hat, die Rechte der Arbeiter zu bekommen.“

„Ich weihen denjenigen Kandidaten an Brüning, der die größten Anstrengungen hat, die Rechte der Arbeiter zu bekommen.“

„Ich weihen denjenigen Kandidaten an Brüning, der die größten Anstrengungen hat, die Rechte der Arbeiter zu bekommen.“

„Ich weihen denjenigen Kandidaten an Brüning, der die größten Anstrengungen hat, die Rechte der Arbeiter zu bekommen.“

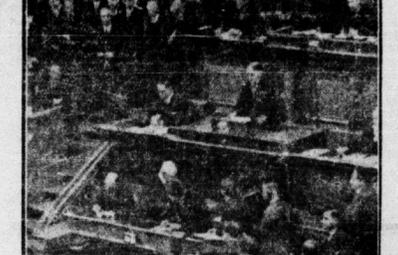
„Ich weihen denjenigen Kandidaten an Brüning, der die größten Anstrengungen hat, die Rechte der Arbeiter zu bekommen.“

„Ich weihen denjenigen Kandidaten an Brüning, der die größten Anstrengungen hat, die Rechte der Arbeiter zu bekommen.“

„Ich weihen denjenigen Kandidaten an Brüning, der die größten Anstrengungen hat, die Rechte der Arbeiter zu bekommen.“

von seinem Erlaß, der den Nazis das „Ehrenrecht der Landesverteidigung“ gibt, zurückzunehmen.

Bei den Ausführungen des Staatsparteilers Dr. Weiser kam es zu einem Tumult, als dieser auf die Wobertzolle der National-



Groener im Reichstag verteilt politische Ohrfeigen an die SPD

Aus dem heutigen Inhalt

Alarmruf des Genossen Ulbricht im Reichstag gegen Hunger und Krieg
Die Kapitulation der deutschen Bourgeoisie in Memel

„Das sind die Groener-Soldaten Cures System!“
Der Nazi Rosenberg wird von den Kommunisten abgestraft.

Hitlers Adjutant, der „Außenpolitiker“ Rosenberg, sollte zum Young-Pakt sprechen. Er verlor aber sein Wort darüber, ebensowenig ein Wort zum Austritt aus dem Völkerverbund. Der Genosse Heut ist ihm aber das geschehen: „Was waren Sie das 1918-1919?“ Rosenberg antwortete nicht. Auch nicht auf eine wiederholte Frage. Da rief Genosse Heut mit lauter Stimme in den Saal:
„Sie waren in diesen Jahren in Paris als Agent des Delmaganten Deterding und kamen erst im Jahre 1922 nach Deutschland!“

Der leichenblasse gewordene Rosenberg hat in seiner Hinfügkeit dem Genossen Heut eine Ohrfeige an den Hintern und auf den Steмпfellen werden sich von ihren Führern aber nicht in die nationalsozialistische Front einreihen lassen, wie das von diesen Verrätern am Proletariat loszulegen in Idealentzungen mit den Nazis jetzt verurteilt wird. Die sozialdemokratischen Führer wollen der deutschen Bourgeoisie mit aller Stumpfheit beweisen, daß sie die nationalsozialistische Front der schließlichen Kapitalabstürze darstellen. Die sozialdemokratischen Arbeiter reichen sich in die rote Einheitsfront des kämpfenden Proletariats ein, sie stehen nicht zu Hindenburg, sondern zum roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann.

Eine blutigere Satire als diese Reichstagsstimmung ist wohl noch niemals geschrieben worden. Die sozialdemokratischen und Reichsbannerproleten in den Kreisläufen sind auf den Steмпfellen werden sich von ihren Führern aber nicht in die nationalsozialistische Front einreihen lassen, wie das von diesen Verrätern am Proletariat loszulegen in Idealentzungen mit den Nazis jetzt verurteilt wird. Die sozialdemokratischen Führer wollen der deutschen Bourgeoisie mit aller Stumpfheit beweisen, daß sie die nationalsozialistische Front der schließlichen Kapitalabstürze darstellen. Die sozialdemokratischen Arbeiter reichen sich in die rote Einheitsfront des kämpfenden Proletariats ein, sie stehen nicht zu Hindenburg, sondern zum roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann.

Der Berliner Bericht wird ab heute geschlossen durchgeführt, nachdem unter der Führung der Kommunistischen Partei große Teile der Berliner Gauntheit bereits am Montag kein Bier ausschütteten.

Teilstreit in Griesheim, Bitterfeld

So wird für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann gekämpft!

(Eig. Meld.) Bitterfeld, 25. Februar.

Heute morgen brach in den Griesheimwerken ein Abteilungsstreik aus. Die Belegschaft der Abteilung Vermaag nat der Säurefabrik hat geschlossen die Arbeit niedergelegt. Die Abteilung umfaßt 80 Kollegen. Nur 6 Streikbrecher sind vorhanden, die von dem sozialfaschistischen Betriebsrat Sitze in den Betrieb hineingeholt wurden. Die verwerfliche Handlung des Betriebsrats Sitze wird von der gesamten Arbeiterchaft verurteilt. Unter den 80 streikenden Kollegen sind eine ganze Reihe freigeigerlicher und SPD-Kollegen. Alle sind entschlossen, den Kampf mit aller Konsequenz durchzuführen. Die Arbeiter haben den Betrieb heute morgen gar nicht betreten. Im Laufe des Vormittags findet eine Streikerversammlung statt. Gewerkschaften werden heute morgen vor den Fabriktoren an unterkühlten die Streikposten. Es herrscht eine ausgeglichene Kampfstimmung unter den Betriebsarbeitern wie unter den Erwerbslosen.

Wie es zum Streik kam!

Die Werksleitung von Griesheim hat am gestrigen Tage die Forderungen der Abteilung abgelehnt. Darauf antworteten die Proleten mit dem Streik.

Es geht um folgende Forderungen: Zahlung einer außerordentlichen Vergütung von 20 Prozent auf den jeweiligen Stundenlohn, Erhöhung der Räumlichkeiten, gleichmäßige Verteilung derselben, Erhöhung der Raum- bzw. Staubzulage um 100 Prozent, Lieferung von einem Arbeitshemd aller drei Monate, Lieferung von einem Arbeitshemd aller drei Monate oder Wäsenden, Beschäftigung jedes Woche durch den Wert, nach 14-tägiger Arbeitszeit Gewährung und Bezahlung einer 14-tägigen Arbeitszeit. Die Auszahlung der Räumlichkeiten erfolgt nicht mehr monatlich, sondern wöchentlich.

Die Belegschaft der Abteilung hatte diese Forderungen

namentlich unterzeichnet. Sie verpflichtete sich schon durch Unterschrift, dieselben durch Kampf durchzuführen.

Der Schritt der Chemieproleten der Griesheim-Werke ist das Kampfsignal für die Chemiearbeiterchaft!

Die Abteilungsbelegschaft der Griesheim-Werke zeigt damit den Weg, wie der Kampf „Klasse gegen Klasse“, um die Erhöhung des Lohnes und die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse zu führen ist. Es ist die beste Vorbereitung der Arbeiter auf den Kampf.

Chemieproleten, stellt überall eure Forderungen, schließt vorbereitende Kampfkommitees, schließt rote Wahlereiterkomitees, mobilisiert die roten Bataillone auf der Marschlinie zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg, Lohnabbau und Zwangsarbeit.

Ernst Thälmann

4. Bezirkskongress:

Die Delegierten haben das Wort

Wichtige Aussprache nach den Referaten — Offene proletarische Selbstkritik — SPD-Arbeiter, Gewerkschaftscollegen und Mitglieder der NSDAP wollen rote Kampfeinheit — Die KGD im Bezirk im Vormarsch

Die KGD ist die Basis der Einheitsfront

Der Referat über die Einheitsfront ist aus dem Zeitungsreferat hervorgegangen. Er hat hervor, daß auf die Einheitsfront der NSDAP die KGD im Bezirk im Vormarsch ist. Die KGD ist die Basis der Einheitsfront. Die KGD ist die Basis der Einheitsfront.

Die KGD ist die Basis der Einheitsfront

Der Referat über die Einheitsfront ist aus dem Zeitungsreferat hervorgegangen. Er hat hervor, daß auf die Einheitsfront der NSDAP die KGD im Bezirk im Vormarsch ist. Die KGD ist die Basis der Einheitsfront.

Die KGD ist die Basis der Einheitsfront

Der Referat über die Einheitsfront ist aus dem Zeitungsreferat hervorgegangen. Er hat hervor, daß auf die Einheitsfront der NSDAP die KGD im Bezirk im Vormarsch ist. Die KGD ist die Basis der Einheitsfront.

Die KGD ist die Basis der Einheitsfront

Der Referat über die Einheitsfront ist aus dem Zeitungsreferat hervorgegangen. Er hat hervor, daß auf die Einheitsfront der NSDAP die KGD im Bezirk im Vormarsch ist. Die KGD ist die Basis der Einheitsfront.

Die KGD ist die Basis der Einheitsfront

Der Referat über die Einheitsfront ist aus dem Zeitungsreferat hervorgegangen. Er hat hervor, daß auf die Einheitsfront der NSDAP die KGD im Bezirk im Vormarsch ist. Die KGD ist die Basis der Einheitsfront.

Die KGD ist die Basis der Einheitsfront

Der Referat über die Einheitsfront ist aus dem Zeitungsreferat hervorgegangen. Er hat hervor, daß auf die Einheitsfront der NSDAP die KGD im Bezirk im Vormarsch ist. Die KGD ist die Basis der Einheitsfront.

Die KGD ist die Basis der Einheitsfront

Der Referat über die Einheitsfront ist aus dem Zeitungsreferat hervorgegangen. Er hat hervor, daß auf die Einheitsfront der NSDAP die KGD im Bezirk im Vormarsch ist. Die KGD ist die Basis der Einheitsfront.

Die KGD ist die Basis der Einheitsfront

Der Referat über die Einheitsfront ist aus dem Zeitungsreferat hervorgegangen. Er hat hervor, daß auf die Einheitsfront der NSDAP die KGD im Bezirk im Vormarsch ist. Die KGD ist die Basis der Einheitsfront.

Die KGD ist die Basis der Einheitsfront

Der Referat über die Einheitsfront ist aus dem Zeitungsreferat hervorgegangen. Er hat hervor, daß auf die Einheitsfront der NSDAP die KGD im Bezirk im Vormarsch ist. Die KGD ist die Basis der Einheitsfront.

Die KGD ist die Basis der Einheitsfront

Der Referat über die Einheitsfront ist aus dem Zeitungsreferat hervorgegangen. Er hat hervor, daß auf die Einheitsfront der NSDAP die KGD im Bezirk im Vormarsch ist. Die KGD ist die Basis der Einheitsfront.

Die KGD ist die Basis der Einheitsfront

Der Referat über die Einheitsfront ist aus dem Zeitungsreferat hervorgegangen. Er hat hervor, daß auf die Einheitsfront der NSDAP die KGD im Bezirk im Vormarsch ist. Die KGD ist die Basis der Einheitsfront.

Die KGD ist die Basis der Einheitsfront

Der Referat über die Einheitsfront ist aus dem Zeitungsreferat hervorgegangen. Er hat hervor, daß auf die Einheitsfront der NSDAP die KGD im Bezirk im Vormarsch ist. Die KGD ist die Basis der Einheitsfront.

den Lohn- und Arbeitsbedingungen einleiten. Die Kampfbildung muß im schnellsten Tempo im gesamten Mansfelder Land erfolgen.

In die Hand jedes KGD-Kollegen gehört der „Klassenkampf“

Als Vertreter der Redaktion „Klassenkampf“ sprach der Genosse Kühn. Zwei Fragen stellte er in den Vordergrund: das bessere Leben und das bessere Werden für die KGD.

Die kommunistische Presse ist es, die die KGD der Arbeiter vorbereitet, unterwirft. Sie ist ein organisierendes Faktor.

Alle Betriebsorgane, Arbeitergruppen, Rationalisierungsmassnahmen, Entlassungen, arbeitslose Arbeiter, Haltung der Rationalisierungen, alles das muß für sofort mitgeteilt werden.

Die „Klassenkampf“ und das ab 1. März erscheinende „Rote Echo“ verarbeiten das Material zur Kampfbildung des mittelständigen Arbeitervolk.

Die KGD muß eine großartige Werbearbeit für die kommunistische Presse leisten. Die Organisationsarbeit muß sich Ziele setzen.

Die KGD muß die Arbeiter zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Gauche Kampfverbände der Industrieproleten mit den Landarbeitern

Der Genosse Durach, Werleburg, sprach als Vertreter des Einheitsverbandes der Land- und Forstarbeiter. Der Genosse, der 7 1/2 Jahre als Gewerkschaftsleiter des reformistischen Verbandes tätig war, ging von der Lage der Landarbeiter aus und betonte, daß die enge Kampfverbände durch die Industriearbeiter mit den Landarbeitern hergestellt werden müßte.

Die KGD und der rote Verband das Vertrauen der gesamten Landarbeiterchaft erziehen.

Im Jahre 1928 haben zahlreiche Zehntausende des DGB zum roten Verband übergetreten, doch wird der Einheitsfront der reformistischen Einheitsfront und die Organisation des DGB teilslos liquidiert.

Die Belegschaft der Film-Werken nutzt die Streik-erfahrungen aus

Der rote Betriebsrat I. von der Film-Werken sprach über die Belegschaft der Amortampfen. Er schilderte die brutalen Maßnahmen der Direktion gegen die Arbeiterchaft.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

Die KGD muß die Arbeiterchaft zu lichten. Jeder und gerade wegen der Arbeit muß die Absonderung der kommunistischen Presse verdrängt, verdrängt, verdrängt werden.

des Film, und überhaupt die revolutionäre Belegschaft hat die Belegschaft aus dem Januarangeregen. Folgendes ist, daß die Kampfbildung erfolgt auf der Grundlage der fortgesetzten Fortsetzung für alle Arbeitergruppen. 1800 Arbeiterinnen sind im Betriebe, das heißt, daß man diese Frage besonders klar erkennt. Die Arbeiterinnen werden fürchterlich unterdrückt und ausgebeutet. Ein wachsender Kampfgeist ist bei ihnen festzustellen. Auch die Frage der Angehörigen muß berücksichtigt werden. Die Belegschaft der Film-Werken nutzt die Streik-erfahrungen aus!

NSDAP-Mann: „Wir haben den gleichen Hunger als andere Proleten!“

Ein Mitglied der NSDAP, ein Vertreter des Erwerbslosenvereins, sprach über die Lage der Erwerbslosen. Er betonte, daß er trotz einer ausgedehnten Vermehrung seiner Parteimitglieder an dem Hunger teilnehme.

Man habe von ihm gefordert, aus dem Erwerbslosenverein auszuscheiden. Er habe darauf geantwortet, daß ein ernster Kampf gegen die NSDAP genau demselben Hunger habe als ein Kommunist oder ein Sozialdemokrat. Das Vertrauen zur NSDAP sei durch das Eintreten der NSDAP für die Arbeiterforderungen und ihre konsequente Kampfbildung bei ihm erloschen und das Vertrauen gegen die Führer der NSDAP sei in ihm noch gemindert. Er könne nur dem Kampf der NSDAP im Arbeit und Brot unter Führung der NSDAP unterliegen werden. (Bravo-Rufe.)

Erfolgreiche Oppositionsarbeit der Jungbuchtucker

Ein halbjähriger Jungbuchtucker-Kollege sprach über innergewerkschaftliche Arbeit unter den Jungbuchtuckern. Die Bürokratie und meist nicht die Mehrheit der Kollegen auf Seiten der Opposition im Buchtuckerverband zurückzubringen. Vergeblich. Bei allen Versammlungen der Jungbuchtucker trete die Opposition auf und meist nicht die Mehrheit der Kollegen auf Seiten der Opposition.

Freigewerkschaftler marschieren mit dem roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

Ein freigewerkschaftlicher Betriebsrat, Mitglied des Fabrikarbeiterverbandes in Werleburg, erklärte, daß er aus vollster Überzeugung zur roten Einheitsfront getreten sei. Die freigewerkschaftlichen Kollegen könnten nicht länger zusehen, wie die Arbeiterchaft zum „kleineren Front“ bei der Einheitsfront getrieben wird.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden. Die Streikfront ist auf unsere Kollegen mitzuziehen und „Pro“ zu werden.

Morgen Freitag: Massen heraus zum Thälmann-Stadion — Feldzug gegen die Presse der Volksfeinde



Donnerstag, den 25. Februar 1932.

Transparente heraus!

Berührt die Agitation für den roten Präsidentschaftskandidaten

U. A. An dem Hause Jakobstraße 44 ist seit Sonntag morgen ein Transparent mit der Aufschrift: „Rotes Halle für Räte-Deutschland“ angebracht. Nachmittags, gegen 3 Uhr, nahm ein Polizeibeamter an diesem Transparent Anstoß, da sich die Inschrift angeblich nicht mit dem Volkstrauergedächtnis vereinbaren ließe. Der Beamte erlaubte sofort Meldung im Revier 2, dortselbst wurde sofort das Transparent benachteiligt und angehängt, ob das Transparent entfernt werden müsse. Auf die Rückantwort des Herrn Reichhorn soll das Transparent nicht angehängt worden sein. Strauß begaht sich mehrere Beamte nach der Jakobstraße 44 und forderten die Bewohner auf, das Transparent zu entfernen. Diese erklärten jedoch, daß sie dazu keine Verantwortung hätten, da das Transparent vorfristig angebracht ist. Die Beamten erklärten, auf Kosten der Bewohner das Transparent durch die Polizei entfernen zu lassen. Da der Inhaber der politischen Genehmigung erst verhaftet eintraf, bezog er sich sofort auf Polizeirevier 2, um dort die von Herrn Reichhorn unterschriebene Genehmigung vorzulegen. Die Polizei: „Rotes Halle für Räte-Deutschland“ wurde am 16. Februar einverleibet und am 17. Februar genehmigt, unter der Bedingung, daß die Hauptinschriften vorfristig eingehalten und die betreffenden Beamten mit dem Transparente anbracht werden sollen, der Polizei gemeldet werden. Am 18. Februar wurde die Hausnummer angehängt, am 19. einmündig genehmigt. Die Polizei war gerade dabei, die Feuerwehr zu alarmieren, als der Inhaber der politischen Genehmigung erschien und die Feuerwehr nach rechts abstellen konnte. Nach längerem Verhandeln mit dem Polizeipräsidenten wurde dem Gewissen anhängend, das Transparent innerhalb 1½ Stunden zu entfernen, da die schriftliche Genehmigung der Verkehrspolizei (!) noch fehle. Das Transparent wurde also entfernt, trotzdem die von Reichhorn unterschriebene Genehmigung vorhanden war.

Wir fordern die Verantwortlichen von Halle auf, ihre Helfer und Helferinnen mit Lösungen für den roten Präsidentschaftskandidaten Ernst Thälmann zu schmücken. Wir werden die von der Polizei genehmigten Lösungen noch veröffentlichen!

Achtung, Kommunalfunktionäre!

Am Freitag, dem 25. Februar, 17 Uhr, findet im Saal der Produktions-Sitzung sämtlicher Kommunalfunktionäre von Halle statt. Dazu gehören alle hiesigen SPD-Stadtratsmitglieder, Mitglieder der Deputationen und Kommissionen, sowie die Mitglieder der Kompo-Litung und der Kompo-Abteilung. Die Sitzung macht sich dringend notwendig. Es darf dabei kein Kommunalfunktionär fehlen.

Bewaffnete Terrortrupps der Nazis in Halle

Massenelbsttötung der Arbeiterklasse in den Wohngebieten ist notwendig

Wir melden bereits in unseren Berichten über die Massenverhaftungen der SPD am Dienstag darauf hin, daß die Nazis in der Umgebung der Verhaftungsorte ihre Terrorgruppen bereit hatten. Von allen Verhaftungsteilnehmern wird uns überliefert, daß die bewaffneten Terrortrupps der Nazis sich an bestimmten Punkten der Stadt versammelt haben. Die Nazis sind dabei ganz systematisch vorgegangen. Die verhafteten Trupps, die in den einzelnen Stadtteilen eingekerkert worden sind, greifen sich auf verbotenen Punkten ihres „Wohnungsgebietes“. Besonders Kurze halten die häufige Verbindung mit den an den verhafteten Wohnorten in den einzelnen nationalisierten Trupps auf. Es war „Großalarm“ der SPD, der dem Tagesplan ausgesetzt wurde. Es ist beobachtet worden, daß die Nazis fast durchweg mehrere Knüppel (Schnitzhölzer und Eisenknüppel) offen zur Schau trugen. Das heißt außer den Knüppeln noch einige andere „Waffenstücke“ bei sich hatten, geht auch aus dem Polizeibericht vom Mittwoch hervor.

Das bedeutet die Nazis mit ihren nächtlichen Übergriffen? Sie haben es ganz offensichtlich auf Ueberfälle gegen revolutionäre Arbeiter abgesehen. Wenn es in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch zu keinen ernsthaften Auseinandersetzungen gekommen ist, so ist dies keineswegs auf ein fehlerhaftes Vorgehen der Nazis zurückzuführen. Die Tatsache, daß die Massenverhaftungen der SPD auch

im Zeichen der geschlossenen Massenbewegung gegen den faschistischen Terror

standen, hat bewirkt, daß die Polizeiunterstützung nicht an Arbeitern vergriffen haben. Bedinglich an der Stadtgrenze Bismarck kam es zu einem brutalen und feigen Ueberfall der Nazis auf einen Arbeiter, der mit seiner Frau auf dem Wege nach Halle war. Gegen 11 Uhr wurde der Arbeiter von etwa 60 bewaffneten Nationalisten umringelt. Ein Nazi forderte ihn mit einer Taschenlampe ins Gesicht. Mit dem Ruf: „Wo bist du denn her, du Schwein?“, packte ihn ein anderer am Stragen und hob mit dem Knüttel auf den Arbeiter ein. Der Arbeiter wurde von den Nationalisten der SPD in einen feuchten „Schlamm“ auf seine Frau wurde in der nichtigen Weise mißhandelt. Ueber die nächtlichen Verbrechen der Nationalisten berichtet der Polizeibericht folgendes:

Am 23. Febr. gegen 23 Uhr drohte in der äußeren Zeitziger Straße ein Zusammenstoß zwischen Nationalisten und Kommunisten, der durch das Eingreifen des Ueberfallkommandos verhindert wurde. Einem Angehörigen der SPD ist nach feiner Aufgabe in der Zeitziger Straße von mehreren Nationalisten eine blutende Kopfverletzung zugefügt worden. Eine Anzahl Zeitziger sind festgehalten. Weitere Ermittlungen sind noch im Gange.

Aus Anlaß einer kommunikativen Versammlung in der Zeitziger Straße trauerten die Abendstunden in der dortigen Gegend etwa 150 Nationalisten in kleineren

Vernichtete Niederlage der antifolchewissenschaftlichen Renegatenliga im „Volkspart“

Gestern abend gaben die antifolchewissenschaftlichen Renegaten, der „Renegatenliga“ der baltischen Brandler, gemeinsam mit dem „Anten“ Haupt des Sozialismus, der SPD, im „Volkspart“ eine Erklärung ab, die sich für die überflüssigen Organisationen zu einer katastrophalen Niederlage gestaltete. Die Kommunistische Partei hatte nicht zum Belieben Verleumdungen aufgerufen, trotzdem sie einen Disfunktionsredner ernannte, der den meisten proletarischen Anhängern jeder drei Gruppen die Politik der SPD in der Frage des Sozialismus, der Einheitsfront und der Reichspräsidentenwahl vor Augen führen sollte.

Unter der Scheinheiligen Leitung „Dieber zehnmal mit Thälmann“ als einmal mit Hindenburg“ verurteilten die politisch bankrotten Renegaten den anwesenden Arbeiter eine „revolutionäre“ Rolle vorzuspielen. Es zeigte sich aber, daß von den etwa 800 anwesenden Arbeitern und Arbeitenden die übermächtige Mehrheit die antifolchewissenschaftliche Rolle der Renegaten und der SPD erkannt hat und der politischen Verrechnung des SPD-Redners mit diesen konterrevolutionären Elementen unter Umständen ein Beispiel aufstellte.

Urbahns erging sich an seine feineren Klugheits Auswüchse in den bekannten Anmerkungen gegen die SPD, die angeblich keine proletarische Klassenpolitik durchführt. Die Rede Urbahns entfaltete gegen einen Teil seiner eigenen Anhänger. Als zweiter Redner folgte die der SPD-Präsidentin, die von den langweiligen und politisch nichtigsten Rednern auf die Verleumdung nicht den geringsten Eindruck machte, wie der Redner und Urbahns, der durch ein überabstraktes Gerede den Arbeitern imponieren wollte, zum Schluss aber vor lauter Ueberbier in der kommunistischen Sprache einen regelrechten Wustsalz besang. „Wörter, das Mutterbeispiel eines politischen Bankrotters“, ist auf dem Gebiete der gemeinsamen Verleumdungen gegen die SPD keinen hohen Standesgrad erreicht. Die Rede Urbahns war eine Versicherung, daß die Arbeiterklasse sich in ihren Kampfen nicht von einer Partei „abhängig“ machen dürfe, d. h. sich nicht von einer revolutionären Partei führen lassen dürfe, wurde von den meisten Arbeitern nur mit einem Kopfnicken aufgenommen.

An der Diskussion wurde dem Vertreter der SPD eine halbe Stunde Redezeit zugewiesen. Unter großer Aufmerksamkeit entwarf Genosse Bruno Rothe die konterrevolutionäre Rolle der drei antifolchewissenschaftlichen Gruppen.

Einem Beifallsturm löste seine Feststellung aus, daß die 7000 proletarischen politischen Gefangenen der baltischen Densie dafür sind, daß die SPD eine Klassenpolitik nicht mit der baltischen Densie, wie der Redner und Urbahns, sondern mit der revolutionären Zeit durchführt.

Genosse Rothe schilderte die Entwicklung der SPD zum Sozialismus und wies an Hand der Praxis der SPD-Führer nach, daß die SPD unter Weis und Seewing zu einem wirklichen Fortschritt der Arbeiterbewegung in Deutschland ist. Er zeigte an den Beispielen aus Halle die folgenden Zusammenarbeiten der Arbeiterbewegung mit dem Sozialismus (siehe auch u. a. b. g.), daß die Renegaten die offene Verhöhnung des Sozialismus sind. Am Schluss seiner einträglichen Rede appellierte Genosse R. an alle Klassenbewußten Arbeiter zur Fortmierung der roten Einheitsfront unter Führung der SPD und ihres baltischen zentralen Komitees, dessen Spitze der rote Nationalistenstandbau Ernst Thälmann steht. Die SPD führt unter der Leitung: „Klasse gegen

Klasse“ den Kampf gegen die Hitler-Hindenburg-Front nicht nur die SPD, sondern auch die Kommunisten und die Arbeiter der Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP), die die Arbeiterklasse und die Arbeiterbewegung mobilisiert die Arbeiterklasse zum Kampf um ihre Befreiung, zur Errichtung eines Volksstaats in Deutschland.

Der brauende Beifall auf die Ausführungen des Redners der SPD bewies, daß die übergrößen Mehrheit der Arbeiter mit Gleichgültigkeit über den Vortrag der Renegaten und die Rede Urbahns und mobilisiert die Arbeiterklasse zum Kampf um ihre Befreiung, zur Errichtung eines Volksstaats in Deutschland.

Urbahns wurde unter dem Beifall der Arbeiter von anderen aus der ganzen Umgebung von Halle getrieben und gegen die Arbeiterklasse der SPD in der Konfrontation vertrieben.

Einmal der größte Teil der Verleumdungen wurde durch die „Internationale“ an und verließ Halle unter dem Saal.

Das war eine absolut richtige Antwort auf die von der Konfrontation Urbahns, der durch sein offenes Gerede die Arbeiterklasse mobilisiert hat. Das Gerede Urbahns war eine Verleumdung der Arbeiterklasse, die durch sein offenes Gerede die Arbeiterklasse mobilisiert hat. Das Gerede Urbahns war eine Verleumdung der Arbeiterklasse, die durch sein offenes Gerede die Arbeiterklasse mobilisiert hat.

Wieder 8 Monate Gefängnis für einen Arbeiter

Anlässlich der Antifolchewissenschaftlichen Bewegung der SPD vom 1. 1931 wurde der Arbeiter Otto Grundke gegen 8 1/2 Monate der Gefängnisstrafe verurteilt. Grundke wurde am 26. 11. 1931 zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Das war aber der Staatsanwaltschaft, der Grundke, wenn die öffentliche Sicherheit und das Staatsinteresse fordern eine viel härtere Strafe. Und so kam es, daß der Strafhammer die Verurteilung gegen Grundke nicht nur die Arbeiterklasse, sondern auch die Arbeiterklasse mobilisiert hat. Das Gerede Urbahns war eine Verleumdung der Arbeiterklasse, die durch sein offenes Gerede die Arbeiterklasse mobilisiert hat.

Es urteilen die Gerichte über revolutionäre Arbeiter. Es ist ein Arbeiter, wenn kommt das Gericht zu einem geringen Strafe, wenn nicht sogar zu einer Gefängnisstrafe. Das Gerede Urbahns war eine Verleumdung der Arbeiterklasse, die durch sein offenes Gerede die Arbeiterklasse mobilisiert hat.

Gefängnis, Gefängnis...

Der dreißigjährige Arbeiter Franz R. hatte in der Nacht vom 21. zum 22. Februar in der Zeitziger Straße 10 ein Verbrechen begangen. Er hatte einen Arbeiter, der sich in der Zeitziger Straße 10 befand, mit einem Hammer erschlagen. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt. Das Gerede Urbahns war eine Verleumdung der Arbeiterklasse, die durch sein offenes Gerede die Arbeiterklasse mobilisiert hat.

Zwischenfall nach der Urteilsverkündung

Nach der Urteilsverkündung fand die Verurteilung des Arbeiters Franz R. in der Zeitziger Straße 10 ein Verbrechen begangen. Er hatte einen Arbeiter, der sich in der Zeitziger Straße 10 befand, mit einem Hammer erschlagen. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt. Das Gerede Urbahns war eine Verleumdung der Arbeiterklasse, die durch sein offenes Gerede die Arbeiterklasse mobilisiert hat.

Als Antwort auf Nazilübel: Wieder eine Häuserblut-Schuldtafel!

Wie einigen Tagen hatte der Kampf gegen den Faschismus die Bewohner der Schmieb- und Schillerstraße in Halle zu einer Häuserblut-Schuldtafel geführt. Die Häuserblut-Schuldtafel ist eine öffentliche Verurteilung der Nazis, die durch ihre Verbrechen die Arbeiterklasse mobilisiert hat. Die Häuserblut-Schuldtafel ist eine öffentliche Verurteilung der Nazis, die durch ihre Verbrechen die Arbeiterklasse mobilisiert hat.

Aus dem Geschäftsverkehr

Die Arbeiterklasse hat die Häuserblut-Schuldtafel als Antwort auf die Nazilübel. Die Häuserblut-Schuldtafel ist eine öffentliche Verurteilung der Nazis, die durch ihre Verbrechen die Arbeiterklasse mobilisiert hat. Die Häuserblut-Schuldtafel ist eine öffentliche Verurteilung der Nazis, die durch ihre Verbrechen die Arbeiterklasse mobilisiert hat.

Wer billig kaufen will, kauft Haushaltwaren bei SOBEL Steinweg 45 / G. Ulrichstr. im Norden am Reileck Das Haus der volkstümlichen Preise

Polnische Streikende halten die Gruben besetzt

Kattowitz, 24. Februar. Im Dombrowa Generalkreisgebiet, halten die Arbeiter mehrere Gruben besetzt. Ihre Frauen bringen ihnen das Essen dorthin. Sie weigern sich, die Gruben zu verlassen und es ist der Polizei bisher nicht gelungen, sie von dort zu verdrängen. Heute wurden in gesamten Streikgebiet neue Militär- und Gendarmereibattalione losgerückt. Die Gendarmereibattalione gehen von Haus zu Haus und sie verhaften alle einer revolutionären Bewegung verdächtigen Arbeiter. Seit gestern wurden mehr als 100 Streikende verhaftet.

Am heutigen Tage soll die Verbringung der vier von der Polizei ergriffenen Arbeiter stattfinden. Die Polizei hat ein öffentliches Verbot erlassen verboten und hält alle Straßen absperrt. Auf der ganzen Seite zeigt sich immer klarer ein enger Zusammenarbeiten der Polizei und der reformistischen Gewerkschaftsführer. Die Erbitterung gegen die reformistischen Gewerkschaftsführer ist so groß, daß sich keiner von ihnen ohne polizeilichen Schutz auf die Straße wagt.

Arbeitslosen-Demonstrationen in England

London, 24. Februar. In Bristol fand gestern eine große Arbeitslosen-Demonstration statt, an der sich mehr als 10.000 Arbeitslose beteiligten. Der Demonstrationzug bewegte sich in der Richtung zum Rathaus. Als die Polizei alle Zugänge abspernte und die Massen mit Gummistöpseln auseinanderzujagen versuchte, setzten sie sich zur Wehr und es kam zu schweren Zusammenstößen. Die Demonstranten durchbrachen mehrere Male die Polizeireihen. Auf beiden Seiten gab es viele Verwundete.

Nach in London kam es zu großen Arbeitslosen-Demonstrationen und zu schweren Kämpfen mit der Polizei. Die Arbeitslosen hatten im Stadt-Park eine große Kundgebung veranstaltet und sie legten sich dann gegen das Parlament in Bewegung. Gegen die Demonstrationen griff die Polizei mit Wasserwerfern und Tränengas ein. Schließlich zwangen die Demonstranten die Polizei, eine Deputation ins Parlament zu entsenden.

In Liverpool demonstrierten ebenfalls viele tausende Arbeitslose. In den Zusammenstößen mit der Polizei wurden 21 Arbeitslose verletzt.

Die französischen Sozialdemokraten sind Patrioten

In der Kammer kam es am gestrigen Abend zu ungedulden Familiengeheimen. Als General Kléber der Führer der französischen Sozialdemokraten das Wort ergriff, rief ihm der Abgeordnete General Saint Just zu, er wäre ein Agent Deutschlands. Daraufhin führten die Sozialdemokraten mit dem Ruf, sie seien Patrioten und lassen solche Beschuldigungen nicht auf sich sitzen, gegen den General. Es kam zu einem Handgemenge, und die Sitzung mußte unterbrochen werden.

Die französischen Sozialdemokraten sind also Patrioten, was eigentlich niemand bezweifeln wird.

Kindersterben in der Karpathoukraine

Wag, 24. Februar. In Waleka in der Karpathoukraine mütet unter den Kindern eine Malariaepidemie. Obwohl diese gemöhnliche Kinderkrankheit der arbeitsreichen Bevölkerung und bei normalen Kindern nicht lebensgefährlich ist, haben in Waleka Hunderte der am Malaria erkrankten Kinder. Die Ursache liegt in dem vollkommen Fehlen von sanitären Einrichtungen und den durch Hunger geschwächten Körpern der Kinder.



Fortsetzung
Mutter will das nicht so recht schmecken. Ihre Herren sind zu empfindlich. Ihre Knochen zu müde. Ihr Herz geht mit in der Rippen. Ihr Kreuz schmerzt. Mutter zögert: Eine Wäsche, dann haben Sie einige Zentner Kartoffeln für den Winter.
Hilke ist noch Unwissigshafen gefahren: zu Clemens. Die „Mose“ ist wieder eingelaufen. „Dramal, sagt Hilke, schleppe ich alles zusammen, was ich antreiben kann. Diesen Winter soll es uns nicht wieder so bredig gehen.“
So grüßt auch Mutter freudig meiler, bleibt immer ein wenig in der Reihe zurück, hört oft von vorbeiziehenden Stoppeln: „Brauchst Du noch Leute, Bauer?“
„Nein“, sagt der. „Ich habe Leute genug.“
Als Herbst dann am Freitag mit Kern in die Tischstiel ging, hatte Margot noch zwei Tage vor sich. Hilke sollte am Sonnabend von der Arbeit mitkommen, um die Kartoffeln von Freitag und Sonnabend zur Bahn zu tragen. Dann, dachte Margot, ist Ruhe. Nach nie hatte sie solche Müdigkeit, solche Schindeln nach Ruhe verspürt.
Am Freitag liegt sie innerlich stierend aus dem Zug. Auf ihrer Seite hand fatter Schwelge. Sie trank heißen Tee, nahm ein heißes Fußbad, las die Nachricht von der Ankunft Hilkes, die Grille von Clemens und lang ersehnt in ihr Bett. Herbst wollte noch an Hilke schreiben. Mutter meinte aber: „Warte bis morgen. Ich möchte auch ein paar Zeilen schreiben, aber ich bin heute zu müde.“
„Alles gesund?“ fragte Clemens.
„Ja!“ antwortete Hilke.
„Das ist die Hauptsache!“ sagten auch Jan und Marie. Die beiden Landknechte trankten, als „Tante Hilke“ ihnen wieder in den Bunker folgte.

Genosse Cachin ruft: kämpft gegen Krieg

Schärfste Kampfanlage frauösischer Kommunisten an die kriegsverbrecherliche Tardien-Regierung

Paris, 24. Februar. In der Kammerung, die dem neuen Kabinett Tardien mit 399 gegen 282 Stimmen das Vertrauen auspricht, hielt Genosse Cachin eine scharfe Rede gegen die kriegsverbrecherliche französische Regierung.
Er geleiste die Erklärung Tardiens über die „unbebingte Seligkeit der Reparationsverträge“ als Kriegshandlung gegen die deutsche Bevölkerung, an deren Seite die französischen Kommunisten stehen.

Genosse Cachin erklärte, daß charakteristische Kennzeichen der neuen Regierung in der Konzentration des Heeres, Marine- und Luftministeriums in den Händen eines einzigen Ministers besteht. Hinter dem Kriegsminister Pictet steht Wengand, der Chef des französischen Generalstabes und jetzt tatsächlicher Leiter des Kriegsministeriums. Diese Konzentration der drei Ministerium in der Hand eines einzigen Ministers ist ein Anzeichen für die kriegerischen Bestrebungen des französischen Imperialismus.

Nach einer Verteidigung der Erwerbslosenforderungen geht Genosse Cachin zur Prüfung des Tarleulischen Beschlages in Genf über, der die Kämpfungen Frankreichs instatt erhält und

das auf der Höhe des Memorandum des früheren Kriegsministers Maginot steht. Genosse Cachin kritisiert energisch den von allen Parteien, mit Ausnahme der kommunistischen, bewerteten Entwurf über die Gründung einer internationalen Armee. Diejenige Entwürfe stellt Genosse Cachin als Rebe des Genossen Litwinow über die allgemeine Abrüstung entgegen, und bemerkt ferner die Lebensbedeutung der imperialistischen Mächte mit dem japanischen Angriffe.

Genosse Cachin stellt der Regierung folgende Forderungen:

„Belehrt ein Geheimvertrag zwischen Frankreich und Japan? ... Ist es wahr, daß die französischen Besatztruppen in Japanen Kämpfungen gewöhnlich sind, daß die französischen Kämpfer den Japanern Waffen liefern?“

Genosse Cachin fordert die sofortige Zurückziehung der französischen Streitkräfte und erinnert die Bourgeoisie an die Revolte unter Führung Marins in der Schwarzen Meer-Flotte, die jetzt ausbrach, als noch nicht mit heute Millionen von Arbeitern und Soldaten hinter der kommunistischen Weltbewegung standen.

Die deutsche Bourgeoisie in Memel kapituliert

Bötker unterwirft sich dem litauischen Gouverneur — Die litauische Regierung schickt einen Panzerzug nach Memel

Am 8. Februar hat Litauen den Gemallsitz in Memel durchgeführt. Am 18. Februar hat die deutsche Regierung die Frage vor den Bötterbund gebracht und am 20. Februar hat sich der Bötterbund einmütig für Litauen ausgesprochen. In Litauen hat die Entschigung des Bötterbundes in den nationalistischen Kreisen großen Jubel ausgelöst. Wie führt nun die deutsche Bourgeoisie den Kampf? Der abgeleitete Präsident des memelländischen Landesdirektoriums, Bötter, hat an den litauischen Gouverneur Mertys das folgende Schreiben gerichtet:
„Die Verhandlungen des Bötterbundes haben ergeben, daß es noch Monate dauern kann, bis eine Entscheidung darüber fällt, ob der Gouverneur das Recht hat, den Präsidenten des Bötterbundes abzulösen oder nicht. Es liegt im Interesse des Bötterbundes, daß möglichst wieder ein dem Status entsprechendes Direktorium in Tätigkeit tritt. Um mit meiner Partei ein Bötterbundes für etwaige Verhandlungen der Reichsregierung zu bilden, erkläre ich, daß ich mein Amt als Präsident des Direktoriums hiermit niederlege.“

Was bedeutet dieses Schreiben anders als eine vollständige Kapitulation. Die Kapitulation der deutschen Bourgeoisie, die bisher loyal in der Unterordnung der Arbeiterpartei mit den Litauern mitwirkte, hat die litauische Nationalisten und deren Repräsentant, die litauische Regierung, in ihrem Vorgehen gegen die vertriebt, deutsche Besatztruppen Memels gestärkt. Was Kommo kommt heute die Nachricht, daß die litauische Regierung einen Panzerzug nach Memel entsandt hat.

Die Ereignisse in Memel sind ein klassisches Beispiel dafür, daß die Bourgeoisie unfähig ist, den Kampf für die nationale Befreiung zu führen. Den Weg zur losyleren und nationalen Befreiung des deutschen Volkes zeigt die Komunistische Partei in ihrem Manifest vom 24. August 1930. Nur die Arbeiterpartei, die Komunistische Partei, nur ein freies, sozialistisches Deutschland wird auch der vertriebtigen Bevölkerung Memels die Befreiung bringen. Es ist daher notwendig, alle Kräfte hinter den Arbeitern der revolutionären Proletariats Ernst Thälmann zu mobilisieren.

Die Rote Armee als Schützer des Friedens

Die „Tosmetika“ schreibt in ihrem Leitartikel zum 14. Jahrestag der Roten Armee:
Die Komunisten ist das einzige Volk, dessen Politik in allen Fällen in seinen Beziehungen mit allen Völkern in den gleichen Prinzipien ausgeht, dessen Politik sowohl in Genf als auch im Fernen Osten ein und dasselbe Ziel, nämlich die Erhaltung des Friedens, verfolgt. In unserer Politik gibt es keinen Gegensatz zwischen Worten und Taten. Wir, die wir die Sicherstellung des Friedens bei den internationalen Konferenzen fordern, tragen gleichzeitig bei jeder Konferenz Tränen und in jeder Situation dafür. Einen vollständigen Frieden bildet die Politik der kapitalistischen Regierungen. Sie, die in Genf vom Frieden sprechen, verlassen gleichzeitig, die Kräfte des Krieges an den

verschiedensten Punkten des Erdballs zu entfesseln. Sie wollen sehr gerne auch an unseren Grenzen den Krieg entfachen. Die Komunisten macht alles, was in ihren Kräften liegt, um zu verhindern, daß der Krieg ausbricht.

Am 14. Jahrestag der Roten Armee bekräftigt die Befreiung unseres Landes die Lösung des Führers unserer Partei, des Genossen Stalin:

„Wir wollen keinen Fußstapfel fremder Soldaten, wir werden aber auch niemanden aus uns einen einzigen Zoll unseres Landes abtreten.“

Frankreich probt Luftangriff auf Moskau

Paris, 24. Februar. In London fanden wieder einmal umfangreiche Luftmanöver statt. Bombentests und Luftaufklärungen griffen die Stadt an, während die Stützpunktanlagen vertrieben, die Maschinen in den Scheinwerferfeldern bekommen und den Angriff abzuwehren.

Gras sehen. Albert nahm seinen Kartoffelfackel vom Boden ab, schaute Margot dagegen.
Einige Kartoffelgräber gingen an ihm vorbei, zur Seite hatten jedoch an ihrer Seite zu schleppen. Zwei Autos neben an Neunzigmetermeter vorbei, trocknen Albert schon mit dem Kopf den Kopf wippte. Ein Bauer, der mit letztem Wort angefahren kam, erklärte bedauernd, daß er hundert Meter zurück abgeben muß. Nun blieb noch eine Hoffnung: „Der Müllwagen muß gleich kommen“, hatte ihm ein Kartoffelfackel vorzerrten. „Aber mitnehmen will er auch keinen. Der Müllwagen, der Ihr mitkommt; wenn der Müllwagen leer zum Hof kommt, laufen wir noch nach zur Gendarmarie; die müssen helfen.“

Albert spürte, wie sich in seinem Innern etwas auflebte, die Welt zu sprengen drohte. Er sah sich verarmlich mit dem Kopf, die mit hängenden Kopf an dem Sand schaute. Die letzten Kommandos schickten über den Hopfenplan. Der Müllwagen spürte: Es wird fah...
Albert sog seinen Mantel aus, bettete Margot darauf, seine Hände aus und bedeckte sie über die Schulter. Dann legte er den Kartoffelfackel quer über die Straße und hielt sie fest. Kartoffelfackel in der Hand, hano.

Nun laudete auf der Höhe auch schon der Müllwagen an, er trat an. Albert sah, daß er den Berg herunter, im Trab nach unten, sich nichts zu merken, aber wollte nichts merken. Er sah im Trab auf Albert aufgehen: Schon früher haben sich ihm Kartoffelfackel stützend und mitschlen in den Weg gestellt. Sie sind immer selbständig ausgegangen. Er ist immer im Trab zurückgefallen.

Albert wich nicht aus. Er war zum Aufheben entschlossen und wollte den Wachen in die Hügel fallen. Dann mußte er einmalm anhalten.
Sie hätte der junge Mann auf dem Aufseherhof eine Rede vom Gefühl, die ihm drohte, ihr, eine Manasche, Albert, die Fische grüß. Was ist denn los?“ fragte er, was ihm, als erstand. Albert deutete auf Margot. „Mein Herr, Sie sind geworden. Sie kann keinen Schritt mehr gehen. Sie sind denn die ganze Nacht hier liegen lassen.“

Sonnabend wartete Hilke vergeblich auf Post, auch Sonntag, endlich, Montag kam ein — Telegramm:
„Sofort zurückkommen, Mutter! Scherz krank!“
Ein jeder Schred packte Hilke. „Schwertant!“
Noch so, so immer frant, daß Mutter von dieser Nachricht bestimmt nichts wußte, sonst hätte sie nicht gebauert, ein Telegramm zu senden.
Hilke hatte recht.
Mutter hand am Sonnabendmorgen auf, wenn Hand Mutter nicht auf! Bei ihren Augen schimmern es wie Nebel, und seltsame Spürte sie Schwärze. Sie schloß, wie ihr Kopf glühte und dennoch wurde sie von Schauern gefoltert. Aber sie sagte nichts, fertigte Albert und Herbst ab und ging zum Bahnhof.
Doch zu arbeiten vermochte sie nur unter den größten Anstrengungen. Ihre Lippen wurden fernerhaft spröde, und wenn sie Kartoffeln zur Seite wart, mußte sie sich an ihren Kreis klammern, um nicht umzufallen. Sie blieb immer weiter zurück, und als der Bauer sich nach ihr umhrew, brocknete er, wie sie totstellte. Er ging zu ihr hin und sah an ihren herbernden Augen und ihrem transthanft glühenden Gesicht, daß sie auf keinen Fall weiter arbeiten durfte.
Der nächste Ort war zwei Stunden entfernt. Es war nun drei Uhr. Im vier Uhr sollte Albert kommen. Bis dahin lag Margot zwischen Gärten und Alleen und schaute immer wieder die Straße hinunter. Als Albert kam und dann erludeten aus ihr zuweilen, lächelte sie schmach und verlorste, ihn zu beruhigen: „Das geht schon wieder über. Ich bin nur erit zu Hause sein...“
Ein schüttelndes Juden geriet ihr das Wort.
Sie verabschiedeten sich und gingen. Albert hatte einhundertzwanzig Pfund Kartoffeln auf dem Rücken.
Eine solche Last treibt an. Sie langmanen der Trüger wandert, desto länger brüdt sie ihn. Wie sie auf der Straße waren, sah Albert Margot an der Hand. Aber Margot konnte nicht so schnell gehen wie er wollte. Nun mer schon die Straße über den Bach zu sehen. Auf dem Geländer wollte er absteigen und rufen. Margots Schritte wurden jedoch immer schwebender und als Albert schon blieb und Margot anhat, preigte sie die Hand verarmfacht gegen die schwer atmende Brust. Sie laßt, völlig erschöpft, zur Seite und wäre auf die Straße gefallen, hätte Albert sie nicht aufgefangen. Sie ließ sich wort- und hilflos an den Rand der Straße ins

Vertical text on the right edge of the page, including various small advertisements and notices.

Rund um den Erdball

Ein Bravo dieser tapferen Arbeiterfrau

Ihre neun Kinder aus den Flammen gerettet

Unter Einfluß des eigenen Lebens durch Qualm und Funkenregen

Gumersich, 24. Februar. In der holländischen Grenzgemeinde Steedijk entstand in einem Hause, in dessen Erdgeschoss sich ein Café befindet, ein Brand, der schnell um sich griff. Das Dachgeschoss stand schon in hellen Flammen. Im oberen Stock befanden sich die neun halbwüchsigen Kinder einer Arbeiterfamilie.

Die Mutter, die in der Nachbarhaft wollte, eilte auf die Schredenstufe hin in das brennende Haus. Sie drang unter Nichtachtung des eigenen Lebens durch dichten Qualm und durch Funkenregen in die Wohnung ein, warf mit bewundernswerter Festsetzungsgegnart sämtliche Matratzen und Oberbetten auf die Straße und rettete ihre neun

Kinder dadurch, daß sie sie nacheinander auf die Straße warf, wobei die Wucht des Aufpralls durch das Postler gemildert wurde.

Anschließend rettete sie sich auf demselben Wege. Mutter und Kinder blieben vollkommen unverletzt. Im gleichen Augenblick, in dem die Frau durch das Fenster sprang, küßte die Dame des Zimmers ein.

Glaubt jemand, daß irgendein perfumiertes, gefärbtes und geputztes Hausmädchen der herrschenden Klasse in gleicher bewunderungswürdiger Weise ihr kostbares Leben für ihre Kinder in die Schanze geschlagen hätte? Wie nicht. Darum ein Bravo dieser tapferen Arbeiterfrau.

Mit Geld kann man selbst den Teufel tanzen lassen ...

Das Testament eines verrückten Millionärs

Eine Leiche wird bestimmungsgemäß über den Mont Blanc getragen

Genf, 24. Februar. Die Bewohner eines alten Dorfes in der Nähe des Mont Blanc erlitten nicht wenig, als vor einigen Wochen ein Zugvogel eintrat und zwei schwärzgebildete Männer die Anweisung gaben, einen Sarg abzulegen. Die beiden Männer begaben sich dann auf die Suche nach dem besten Bergsteiger und führten mit diesen in dem vornehmsten Bergsteiger kundenslange Verhandlungen.

Am anderen Morgen trauen diese Bergsteiger den Sarg in der Richtung zum Mont Blanc. Ueber die Art ihrer Expedition hatten sie sich nur ganz Vertrauten gegenüber geäußert, und allmählich stellte sich heraus, daß diese Bergsteiger keinen Toten zu holen hatten, sondern in dem Sarg schon eine Leiche lag.

Das Rätselraten wurde immer größer, zumal erst nach einigen Tagen die Bergsteiger wieder eintraten und dann bestätigten, daß sie mit dem Sarg bzw. mit der Leiche einen „Spaziergang“ über den Mont Blanc gemacht hätten und dafür eine hohe Belohnung erhalten. Aber auch jetzt war noch feiner in der Lage, das Rätsel zu lösen, zumal die beiden Männer mit der Leiche wieder abgereist waren.

Erst später stellte sich folgendes heraus: Ein vielfacher englischer Millionär hatte in seinem Testament verordnet, man solle ihn nach seinem Tode über den Mont Blanc tragen. Es handelte sich um einen Millionär aus London, der zu Lebzeiten vergeblich den Versuch gemacht hatte, den Mont Blanc zu erklimmen. Als er zu Lebzeiten nicht erreichte, sollte nach seinem Tode mit der Hilfe anderer Leute geschehen. Die Berrücktheit dieses Millionärs wird noch offenbart.

Erdrückungstafelstrophe bei Nizza

Fünf Arbeiter getötet

Nizza, 24. Februar. Bei Wegebauarbeiten in der Nähe von Nizza ereignete sich am Dienstag ein schmerzhaftes Unglück, bei dem fünf Arbeiter getötet und einer schwer verletzt wurde.

Nach einer Sprengung bei den Arbeiten an einer Bandkrone ereignete sich gegen unterwartet ein Erdrückung, bei dem fünf Arbeiter erdrückt wurden. Drei von den Verletzten konnten nur als Leichen geborgen werden. Von den drei anderen, die im schwersten Zustand in ein Krankenhaus überführt werden mußten, starben zwei kurz nach ihrer Einlieferung.

Zehn Millionen ins Meer gefallen

Als der Passagierdampfer „Seringaria“ in Cherbourg 426 Goldbarren im Werte von 600 Millionen Francen löste, fiel eine Hälfte mit je 50 Goldbarren im Werte von 10 Millionen ins Meer. Ein Teil des Goldes ist inzwischen durch Taucher gehoben worden.

Einbrecher von Bauern erschlagen

In der Nacht zum Mittwoch hat sich in Billingshagen (im Kreis Starnberg) bei Hamburg ein blutiger Vorfall ereignet. Eine Bauerntafel, die zum Schutz der Hölle nichts den Ort bewachte, überfiel zwei Einbrecher und tötete einen von ihnen auf der Verfolgung etc. Der zweite Einbrecher konnte entkommen.

„Hindenburg, der Kandidat des Marxismus“

Schrieb die nationalsozialistische Parteikorrespondenz. Dieser ungeheuren Verleumdung leisten die SPD-Führer durch ihr Eintreten für den Generalfeldmarschall Hindenburg Vorschub.

Der Kandidat des Marxismus, der Vertreter der werktätigen Massen ist der Führer der KPD.

Ernst Thälmann

Die illustrierte Wahlzeitung der KPD.

„Rote Einheit“

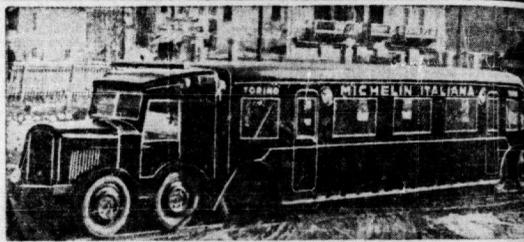
bringt reichhaltiges interessantes Material zur Präsidentenwahl und den roten Kandidaten. Sie sollte von jedem Arbeiter gelesen werden. Ihr Preis beträgt nur 10 Pf.

männlich erfährt, daß die Leiche in einem Salonwagen von London nach der Schweiz und zurück transportiert wurde.

Wie sagt doch der Volksmund? „Mit Geld kann man selbst den Teufel tanzen lassen.“ Allerdings nur noch, solange das Geld Macht bedeutet.

Schienenautobus auf Gummirädern

In Turin hat man die ersten Versuchsfahrten mit einem neuen Schienenautobus auf Gummirädern gemacht. Von der Verwendung dieses neuen Fahrzeuges auf Gebirgslinien verspricht man sich besonders viel, da es außerordentlich rationell arbeiten soll.



Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

Wundheilung durch Fliegenlarven

Umsturz in der Lehre von der Wundbehandlung

In einer der letzten Kammern der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ wird über eine neuartige Behandlung des Knochenbruchs, der „Osteomyelitis“, die jetzt in Amerika Verbreitung gefunden hat, berichtet. Zunächst an Beobachtungen, die während des Krieges gemacht wurden, kamen amerikanische Ärzte auf den Gedanken, die Wunden der Schmelzfliegen Larven zur Behandlung dieser sonst außerordentlich langwierigen und gefährlichen Krankheit zu verwenden.

Der bekannte amerikanische Chirurg Wacker beobachtete als Leiter eines Lazarettes im Jahre 1917 an der französischen Front, daß einige verletzte Soldaten schwere komplizierte Knochenbrüche ohne Blutvergiftung überlebten, obwohl sie eine Woche lang ohne Essen und Trinken mit ihren Wunden im dreckigen Grab gelegen hatten. Dagegen starben die Wunden geradezu von Infektionsläsionen, die bald als Wunden bei Schmelzfliegen erkannt wurden. Man fand dieser Larven zunächst ganz zahlungslos gegenüber. Satten doch die Larve gelernt, nichts so sehr zu fürchten, als die Reizreinigung von Wunden durch Fliegen, vor allem von Knochenbrüchen, bei denen das Knochenmark freilag. Zum Schutz vor diesen werden ja alle Wunden, auch wenn sie sonst offen liegen müssen, mit Gaze abgedeckt.

Auf Grund jahrelanger Beobachtungen hat sich nun herausgestellt, daß die Fliegen der Schmelzfliegen, in eine sterbliche Wunde gebracht, dort mit ihrer unermesslichen Geschäftigkeit sich sofort auf das tote und absterbende Gewebe stürzen und dieses, aber nur dieses, restlos aufräumen. Offenbar scheiden sie mit ihren sonstigen Absonderungen auch noch eine Flüssigkeit in die Wundhöhle aus, die direkt reiztötend wirkt. Innerhalb weniger Tage ist die Wunde völlig gereinigt, das tote Gewebe abgetrieben, der abgestorbene Knochen, wenn er den harten Sehnenresten der Wunden zu großen Widerstand entgegensetzt, hat, blank genug und kann mit Leichtigkeit aus der Wunde entfernt werden. Die Behandlung, über die jetzt schon günstige Resultate in mehr als 100 Fällen vorliegen, besteht darin, daß etwa 1000 Fliegenlarven in die Wunde ausgesät werden und dort ihr Zerstörungswerk zum Nutzen der Knochen durchführen. Sie soll nicht nur auf die eitrigen Prozesse des Knochenbruchs, sondern eine besonders schwierige und langwierige Form der allgemeinen Blutvergiftung darstellt, bei der die Krankheitsreger vom Knochenmark aus ihre zerstörende Arbeit beginnen, ausgebreitet bleiben. Man will sie jetzt auch auf alle Fälle von Eiterungen nach komplizierten Knochenbrüchen, bei

Hilferufe aus einer eingeklemmten Stadt

Nur noch für 10 Tage Lebensmittel

Konstanz, 24. Februar. Die kleine Grenzortsgemeinde Sigmaringen im schwäbischen Saale ist seit 12 Tagen von den Deutschen eingeschlossen, daß der gesamte Verkehr von und zu den Städten vollkommen lahmgelegt. Sigmaringen hat jetzt nur noch für zehn Tage Lebensmittelvorräte. Die Stadterverwalter haben telegraphisch an den nächstliegenden Ort gewandt, sofort Hilfe zu bringen.

Die Eisenbahnerverwaltung bemüht sich schon seit Wochen, die Straße mit Schnepflügen freizulegen, doch bisher ohne Erfolg. Man glaubt nicht, daß man die Straße nur mittels Panzerfahrzeugen freilassen wird. Deshalb verläßt man jetzt mittels Panzerwagen der Stadt Hilfe zu bringen; bisher allerdings sind keine Versuche nicht gemacht.

Todessprung aus dem vierten Stock

In einem Hause in der Korfhausstraße in Berlin sprang eine Frau aus ihrer Wohnung im vierten Stock auf den Hof hinab. Die Frau wurde in schwerem Zustand ins Krankenhaus am Friedrichshain gebracht, wo sie bald ihren Verletzungen erlegen ist.

Grausiger Fund am Elbufer

Einen grauenhügeligen Fund machte ein Spaziergänger am Elbufer bei Hildesheim. Er entdeckte ein menschliches Skelett und einen dazu gehörigen Holzkübel. Bislang konnte der Fund keine Identifizierung erzielt werden.

Vater und Schwester ermordet

In Neuenstadt in der Nordsee liegt das bei einem Bauernhof angelegte Charles Schenk nach einem betrüblichen Vorfall keine älteste Schwester und keinen Vater, der Ehemann Schenk, erschossen. Mit drei weiteren Schwestern verlegte er dann noch seinen Bruder Johann.

denen eine Verletzung den Knochen mit der Muskulatur in Verbindung gebracht hat, anwenden.

Ein Junge löst, wie das häufig vorkommt, alle diese seltenen Grundfälle in der medizinischen Wissenschaft auf und zeigt, daß die Heilwirkungen des Mittelalters mit den neuesten Methoden übereinstimmen. Immer nur unvollständige Erfahrungen waren. Auch in diesem Fall haben die Ärzte im Anfang des 17. Jahrhunderts die Heilkraft der Fliegenlarven, von denen wir bisher nichts wußten, erkannt. So heißt es in einem Arzneibuch, gedruckt zu Frankfurt 1606: „Für den Halse sind: Nim der grauen Würme / die im Gemüß laiden / das viel Nütz haben / so man auch Dundeel nennt / und setz darauf / der geruch so lang / bis er stirbt / darnach ist es anders darauf. / Es hilft mit Gottes Hülf.“

Ober: Wind ein Würm, wie man sie in den Knochen findet, die Disteelung aus ihnen, auch den Finger: Der Würm im Finger stirbt.“

Wenn auch die Verfasser dieser Regeln nach die unvollständige Heilung hatten, daß eine Art von „Wurm“ (Fliegenlarven) eine Wunde, ebenso wie ein richtiger Krebs den Krebs, so geht schon daraus hervor, daß gewisse Erfolge mit der Behandlung eitriger Wunden durch Fliegenlarven erzielt wurden. Infolge dieser Erfahrungen wurden übrigens später auch die von Napoleonischen Armeen auf ihrem Zuge nach Ägypten von den Wundärzten gemacht. Napoleonische Heilkräfte setzte die verletzten Soldaten absichtlich mit Fliegenlarven aus, weil er davon häufig erzählt wurde. Seilungen bei Knochenbrüchen, während nicht durch gereinigte Wundoberflächen in dem verletzten Knochen. Alexander des Großen sah regelmäßig zum Tode führen.

Die amerikanischen Verläufe mit Fliegenlarven, bei denen besondere Vorkehrungen durch Fliegenlarven, bei denen eine überhörschädigungen eintraten können, werden regelmäßig überall nachgeprüft. Schon jetzt kann man sagen, daß die Fliegenlarven die Krankheitserreger durch ihre natürliche Zerstörung den Wundpunkt in der Geschichte der Chirurgie, die in den bisherigen Erfahrungen über die Wundbehandlung überhaupt bezeugen.

Dr. med. Wilhelm Schwann

Rechenwort: Alfred Jendryschek 2000.

Der hoch...
Die A...
Das ist...
Man hö...
Der...
Die...